Einleitung und Vorwort.

Das Andenken an vergangene Tage zu erneuen und die Vergangenheit wieder in's Leben zurückzurufen, ist ein Geschäft, das gleich angenehm für den Gebildeten, als Laien bleibt, das für beide einen eigenthümlichen Reiz hat und in beiden auch viel des Guten, sei es auch von verschiedener Art und unter eigener Gestalt, hervorzubringen vermag. Denn, wenn jener die Wahrheit der geschehenen Dinge nachforscht, die Begebenheit vergleicht und zu einem Ganzen verbindet, daraus Urtheile und Folgerungen ableitet: so weidet dieser seine Blicke an dem bunten Bilde, welches bald freundlich, bald traurig ihm entgegen blickt, und weiß er auch die wahre und hohe Bedeutung desselben nicht zu enträthseln; so ist es ihm doch gleichsam ein geistiger Anhauch, der ihn der Gegenwart entrückt, in die Wahrheit der Vergangenheit versetzt und ihm den magischen Spiegel der Zukunft entschleiert. Es ist gleichsam die Nachlese einer Erndte, deren Früchte, wenn gleich schon längst gepflückt, dem Felde des Lebens noch einmal geistig entkeimen. — Wenn nun das Andenken an die Vergangenheit und die geschichtliche Darstellung entschwundener Zeiten eben so belehrend, als fröhlich anzuschauen und zu betrachten ist; so muß dieses Bild einen um so erfreulichern Anblick gewähren und um so anziehender werden, je mehr es sich dem Volke und dem Lande nähert und angehört, dem sich der Schauende selbst zuzählt. Die Begebenheiten des Vater-